



ZKJF

Zentrum für Kinder-, Jugend- und Familienhilfe
Main-Kinzig gGmbH

Sozialarbeit in Schulen

Bericht für das Schuljahr 2019/2020

Henry-Harnischfeger-Schule

Bad Soden-Salmünster



Inhalt

1) Einleitung	3
2) Personal und Ausstattung	4
3) Leistungen und Zielgruppen	4
a) Kernleistungen (Einzelfall, Gruppe, Klasse, Konflikt)	5
i) Alter.....	6
ii) Geschlecht.....	6
iii) Wohnort.....	7
iv) Schulform	7
b) Netzwerkarbeit	7
c) Qualitätssicherung	8
4) Inhalte und Ergebnisse	8
a) Einzelfälle	8
b) Gruppenangebote	9
c) Klassenprojekt	11
d) Vermittlung in Konflikten	11
5) Schulsozialarbeit während der Corona-Krise	11
6) Wirkungen auf Schule und Sozialraum	12
7) Brief an die Klassenlehrer*innen	14



1) Einleitung

Das Zentrum für Kinder-, Jugend- und Familienhilfe Main-Kinzig gGmbH (ZKJF) ist eine Jugendhilfeeinrichtung des Main-Kinzig-Kreises und ein kompetenter Dienstleister für Maßnahmen im Bereich der Kinder- und Jugendhilfe (Sozialgesetzbuch VIII). Unser Tätigkeitsfeld umfasst neben ambulanten Hilfen zur Erziehung, die Sozialarbeit in Schulen, die Gestaltung von Übergängen (KiTa, Schule, Beruf), Erziehungsberatung sowie Beratung von Personen und Institutionen bei dem Verdacht auf eine Gefährdung des Kindeswohls (SGB VIII, §§ 8a und 8b). Wir setzen die Vorgaben der Bundesstiftung „Frühe Hilfen“ durch den Einsatz von Familienhebammen und Familien-, Gesundheits- und Kinderkrankenpflegerinnen um. Seit 2018 haben wir zusätzlich den Auftrag, Schulen zu unterstützen, die in den „Pakt für den Nachmittag“ eintreten.

Sozialarbeit in Schulen (SiS)

Das ZKJF bietet seit 1997 Sozialarbeit in ausgesuchten Schulen des Main-Kinzig-Kreises an. Seit 2009 wurde dieses Angebot in ein kreisweites Projekt überstellt. Somit wird an allen Haupt- und Realschulen, integrierten und kooperativen Gesamtschulen mit mehr als 200 Schülerinnen und Schülern sowie an den beiden Beruflichen Schulen in Gelnhausen und Schlüchtern im Auftrag des Main-Kinzig-Kreises SiS angeboten. Dies sind insgesamt 22 weiterführende Schulen. Durch Sozialarbeit in Schulen steht ein ortsnahes, lebensnahes und dezentrales Angebot zur Verfügung, welches in Lebenswelt und Sozialraum der Schüler*innen vor Ort präsent ist. Zugleich ist SiS ein wichtiger Netzwerkpartner für andere Institutionen und Akteure der Jugendhilfe. Unsere Fachkräfte unterliegen der Schweigepflicht. Die Nutzung unserer Angebote ist freiwillig und kostenfrei. (siehe auch: www.zkjf.de)

Schulsozialarbeit während der Corona Krise

Schulsozialarbeit ermöglicht während einem regulären Schulbetrieb den niedrighschwelligen und direkten Zugang von Kindern und Jugendlichen zu professioneller Hilfe und Unterstützung in Krisensituationen.

Die Schließung der Schulen in der Zeit vom 16.03.2020 – 26.04.2020 bedeutete für viele Schüler*innen und ihre Familien eine neue und ungewohnte Situation des Miteinander-Lebens rund um die Uhr - oft auf einer begrenzten Fläche ohne nennenswerte Ausweichmöglichkeiten. Das bisherige Familienleben wurde in vielen Fällen belastet durch das Homeoffice der Eltern und das verpflichtende Homeschooling der Kinder. Die alltagsstrukturierenden Elemente fielen ersatzlos weg.

Das Zusammenleben ohne die Möglichkeit des inneren oder räumlichen Rückzugs hatte zur Folge, dass die konstruktive Konfliktbewältigung und der Schutz von Kindern und Jugendlichen (Kindeswohl) zunehmend Themen für die Familie wurden.

Um mit einem eher unübersichtlichen Alltag gut umgehen zu können, braucht es in besonderer Weise Zuwendung, Zuversicht, aber auch neue Routinen und Rituale, die ein Mindestmaß an Stabilität und Orientierung bieten. Dies ist bei vielen Familien jedoch leider nicht gegeben. Im Gegenteil, durch die pandemische Situation haben sich viele Ängste verstärkt und damit verbunden, das Konfliktpotenzial in den Familien erhöht.

Hieraus ergab sich die Notwendigkeit, die aktuellen Bedarfe für Kinder, Jugendliche und deren Familien zu überprüfen und Angebote zu konzipieren (siehe Infobrief im Anhang).



Hierbei stand besonders im Fokus, einen niedrighschwelligigen Zugang zu den Kindern und ihren Eltern zu finden. Dies bedeutete, die bestehenden Kontakte zu sichern und zu versuchen, die häufig eingetretene Isolation von einigen Familien zu durchbrechen.

Zunächst griffen Schulsozialarbeiter*innen auf die vorhandenen, noch verbleibenden digitalen Informations- und Kommunikationsmedien und sozialen Netzwerke zurück (Telefon- und Email-Kontakte). Sie boten regelmäßige, oft zusätzliche Telefonsprechstunden und Notfall-Hotlines für Schüler*innen und Eltern an.

In den Fällen, in denen das Kontakthalten mit Schüler*innen über digitale Wege schwierig oder gar unmöglich war, bestand die Möglichkeit der Hausbesuche oder die Option, sich direkt mit ihnen zu einem „Beratungsspaziergang“ oder einem „Balkon-Gespräch“ zu treffen (immer unter Beachtung des Hygieneschutzkonzeptes).

Auch Eltern wurden gezielt eingebunden. Sie konnten sich zum Beispiel von der Schulsozialarbeit dazu beraten lassen, wie sie jetzt mit ihren Kindern den Alltag besser gestalten und gemeinsam strukturieren können.

Henry-Harnischfeger-Schule

Die Henry-Harnischfeger-Schule (HHS) in Bad Soden-Salmünster ist eine integrierte Gesamtschule mit angeschlossener Grundschule. Im Berichtszeitraum besuchten sie 716 Schüler*innen in den Jahrgangsstufen 5 bis 10 und 213 Schüler*innen in den Jahrgangsstufen 1 bis 4 (Grundschule).

Die HHS bietet neben einer pädagogischen Mittagsbetreuung und Hausaufgabenhilfe ein Ganztagsangebot über zahlreiche freizeitpädagogische und unterrichtsbegleitende AGs an. Die Schule verfügt über Profilklassen, Buddy Projekte (Schüler helfen Schülern, Klassenpaten, Buspaten), Mediation, Schulsanitätsdienst, Ruheraum und Förderkurse.

2) Personal und Ausstattung

Nach dem allgemeinen Stellenschlüssel wurde die Henry-Harnischfeger-Schule im Rahmen der SiS mit einer Vollzeitstelle (39 Wochenstunden) von der Dipl.-Sozialpädagogin Elke Hirth betreut. Der Schulträger stellt einen Büro- und Beratungsraum mit Telefon sowie einen PC-Arbeitsplatz mit Internetzugang und einen Drucker zur Verfügung.

3) Leistungen und Zielgruppen

Die Sozialarbeit in der Henry-Harnischfeger-Schule arbeitet auf der Grundlage des Kinder- und Jugendhilfegesetzes (SGB VIII). Unsere Angebote richten sich an alle Schüler*innen, „*die zum Ausgleich sozialer Benachteiligungen oder zur Überwindung individueller Beeinträchtigungen in erhöhtem Maße auf Unterstützung angewiesen sind*“ (SGB VIII, § 13, 1).

Wir unterscheiden hier zwischen einzelfall-, gruppen- bzw. klassenbezogener Arbeit sowie Vermittlung in Konflikten (Streitschlichtung).

Unser Arbeitsschwerpunkt liegt im Haupt- und Realschulbereich der weiterführenden Schulen. Netzwerkarbeit und Qualitätssicherung tragen dazu bei, effektiv und effizient mit den Kindern und Jugendlichen zu arbeiten.

a) Kernleistungen (Einzelfall, Gruppe, Klasse, Konflikt)

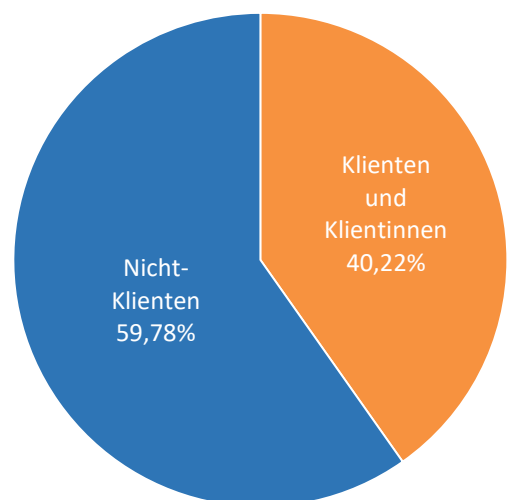
Die Kernleistungen der Sozialarbeit in der Henry-Harnischfeger-Schule bestanden im Schuljahr 2019/20 aus:

- **Einzelfall**-Arbeit: Beratung und Begleitung einer Schülerin oder eines Schülers aufgrund eines Hilfeanlasses. Bei Bedarf und mit Einverständnis können weitere Personen hinzugezogen, Kontakte zu Jugendamt oder Fachdiensten hergestellt sowie Haus- oder Betriebsbesuche unternommen werden.
- **Gruppen**-Arbeit: Soziales Lernen oder Berufsorientierung mit einer Gruppe ausgewählter Schülerinnen und Schüler mit ähnlichen Problemlagen. Die Gruppen finden in der Regel über einen längeren Zeitraum und außerhalb der Unterrichtszeit statt.
- **Klassen**-Projekten: Soziales Lernen im Klassenverband in Kooperation mit einer Lehrkraft. Ein Klassenprojekt dient der allgemeinen Verbesserung des Klassenklimas oder wird zur Bearbeitung konkreter Themen (Störungen) eingesetzt und findet in der Regel während der Unterrichtszeit statt.
- Vermittlung in **Konflikten** (Streitschlichtung): Bei Konflikten zwischen einzelnen oder Gruppen von Schülerinnen und Schülern fungieren unsere Fachkräfte als überparteiliche Vermittler, ermöglichen und moderieren einen Gesprächsprozess mit dem Ziel einer tragfähigen Vereinbarung. Die Beteiligten sind angehalten, nach einiger Zeit Rückmeldung zu geben.

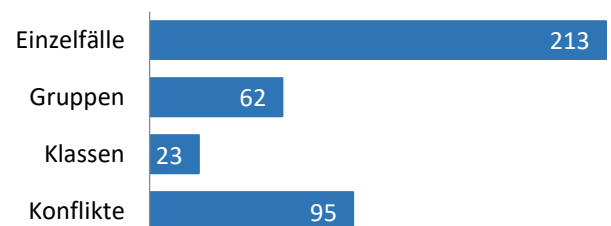
Im Berichtszeitraum besuchten 716 Schüler*innen die integrierte Gesamtschule. Zur Zielgruppe gehören nur diejenigen Schüler*innen mit einem besonderen Unterstützungsbedarf („die zum Ausgleich sozialer Benachteiligungen oder zur Überwindung individueller Beeinträchtigungen in erhöhtem Maße auf Unterstützung angewiesen sind“ (SGB VIII, § 13, 1)). Aus dieser Zielgruppe wurden insgesamt 288 Schüler*innen der HHS - oft mit mehreren dieser Angebote - erreicht.

Da Schüler*innen auch mehrere Leistungen in Anspruch nehmen konnten, kam es zu Mehrfachzählungen, weshalb die Anzahl der Klient*innen in den einzelnen Teilleistungen die Gesamtzahl der erreichten Schüler*innen übersteigt.

Schüler*innen der HHS



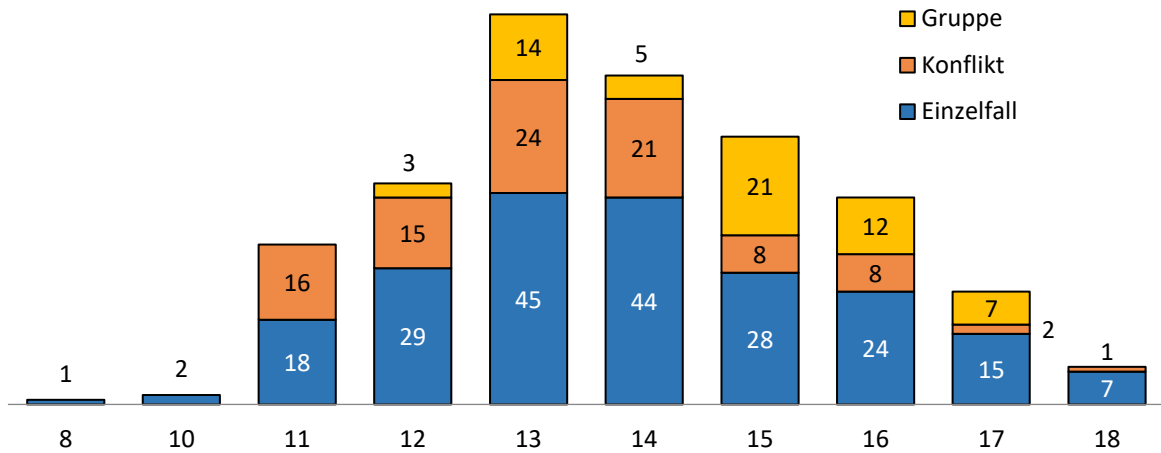
Anzahl der Klient*innen



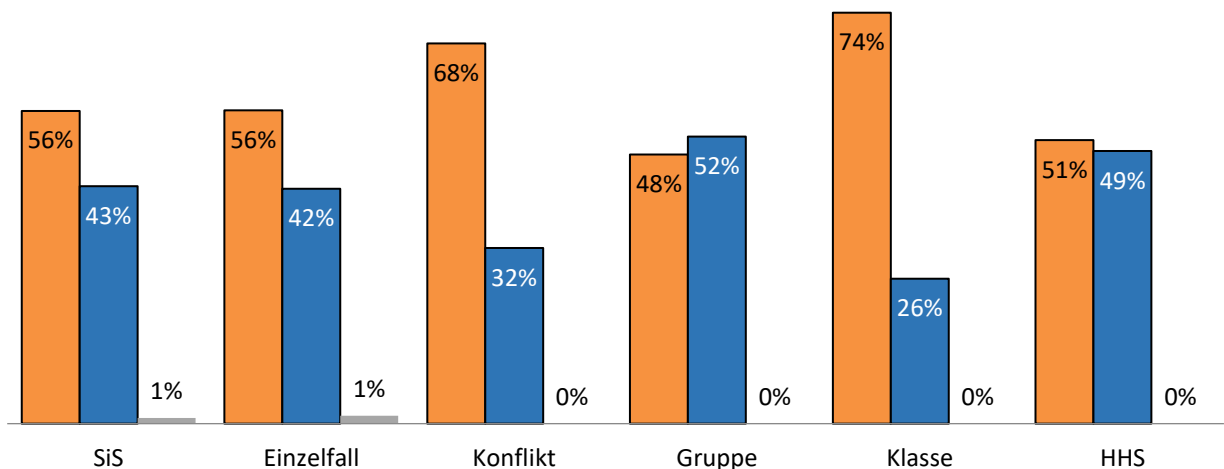
i) Alter

Die Angebote von SiS wurden von Schüler*innen im Alter von acht bis 18 Jahren genutzt. Der Hauptanteil war im Alter von 12 bis 16 Jahren.

Darüber hinaus fand ein Klassenprojekt in einer 8. Klasse statt. Die 23 Teilnehmer*innen waren zwischen 13 und 15 Jahre alt.

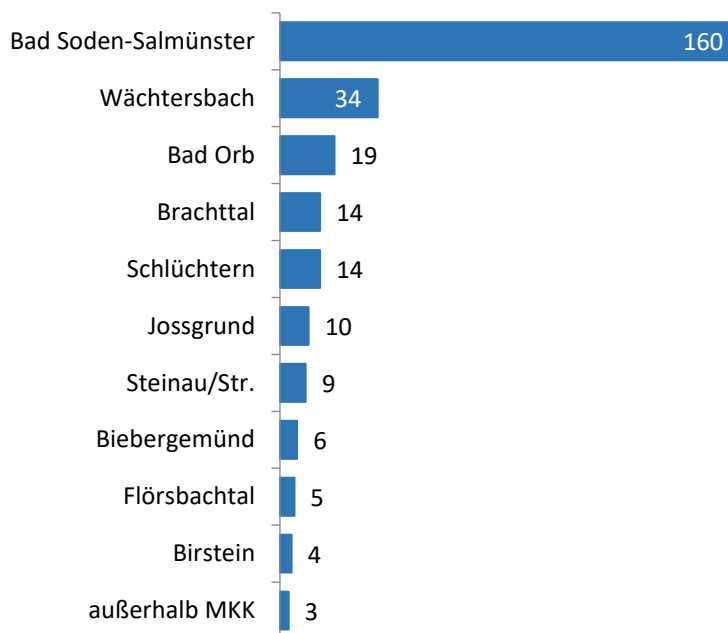
Alter (Einzelfall, Konflikt, Gruppe)

 ii) Geschlecht

Das Geschlechterverhältnis an der HHS war sehr ausgewogen. Die Angebote der SiS wurden insgesamt etwas häufiger von Mädchen genutzt. Besonders die Vermittlungen in Konflikten, aber auch die Einzelberatungen wurden eher von den Mädchen wahrgenommen. Dagegen waren es in den Gruppen tendenziell mehr Jungen. Die betreute Klasse war in der Zusammensetzung weiblich geprägt.

Geschlecht weiblich männlich divers


iii) Wohnort

Die meisten Klient*innen kamen aus Bad Soden-Salmünster (160), zudem nutzten Schüler*innen aus den Nachbarkommunen die SiS-Angebote (insgesamt 118).

Wohnorte (Einzelfall, Konflikt, Gruppen)iv) Schulform

Bis auf wenige Ausnahmen besuchten alle Schüler*innen die integrierte Gesamtschule. Es wurden ein/e Grundschüler*in und elf Schüler*innen betreut, die nicht mehr die HHS besuchten. Zum einen kam es zu fachgerechten Übergaben an SiS-Fachkräfte aus den benachbarten weiterführenden Schulen (Kinzig-Schule Schlüchtern, Berufliche Schulen Gelnhausen), die die Schüler*innen weiter betreuten. Zum anderen nahmen ehemalige Klient*innen, die sich in Notlagen befanden, erneut Kontakt zur SiS-Mitarbeiterin auf.

b) Netzwerkarbeit

Die SiS-Fachkraft nahm an Veranstaltungen in der Schule („Tag der offenen Tür“), an Gesamt- und Zeugnis Konferenzen sowie Pädagogischen Informationskonferenzen teil. Regelmäßig fanden Informationsgespräche mit der Schulleitung der HHS statt.

Im Schuljahr 2019/20 kooperierte SiS mit der Berufsberatung der Arbeitsagentur, mit Betrieben aus der Region sowie mit Erziehungsberatungsstellen, Tages- und Wohngruppen, Familienhelfer*innen, Therapeut*innen, der Kinder- und Jugendpsychiatrie, dem Jugendamt, der Jugend- und Drogenberatungsstelle und weiteren Trägern der Jugendhilfe. Zudem nahm die SiS-Fachkraft an dem Arbeitskreis „Schulabsentismus“ teil.

Ein wichtiger Kooperationspartner im Sozialraum ist das Übergangsmanagement Schule und Beruf der ZKJF gGmbH. Hier werden die vielfältigen Aktivitäten im schulischen Bereich, in der Jugendhilfe sowie der Arbeitsmarktförderung miteinander vernetzt, Informationstransfer ermöglicht und Abstimmungsprozesse untereinander gefördert, um betroffenen Jugendlichen noch im schulischen Kontext die notwendigen Zugänge zu den benötigten Unterstützungs-, Förder-, und Beratungsmöglichkeiten zu ermöglichen.

c) Qualitätssicherung

Alle Fachkräfte der SiS nahmen an den monatlichen Dienstbesprechungen und Supervisionen teil. Auch im Schuljahr 2019/20 fand unter externer Leitung der jährliche Workshop „Qualitätsentwicklung“ statt, in dem unsere Methoden und Arbeitsprozesse kritisch überprüft und angepasst wurden. Ferner nahmen die Schulsozialarbeiter*innen an einer gemeinsamen Fortbildung zu dem Thema „mit klarer innerer Haltung, sicher und kompetent in den Konflikt“ teil. Während des gesamten Schuljahres waren alle Fachkräfte der SiS auch mit der Dokumentation ihrer Arbeit als Grundlage für das Berichtswesen befasst. Die SiS-Fachkraft der HHS nahm zudem an der Arbeitsgruppe zur Überarbeitung des Konzeptes (SiS) teil.

4) Inhalte und Ergebnisse

a) Einzelfälle

In der Arbeit mit einzelnen Schüler*innen wurden hauptsächlich schulische und familiäre Themen behandelt.

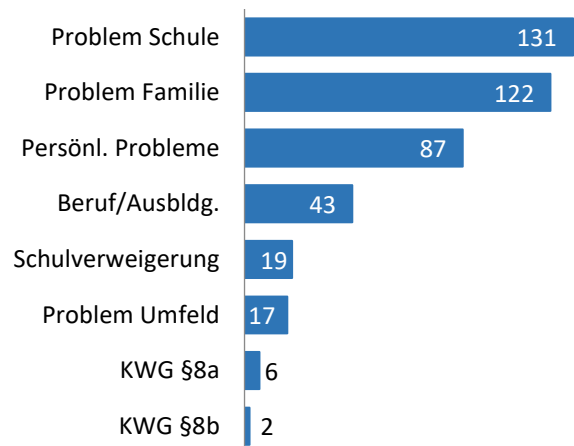
Persönliche Probleme und Berufsorientierung waren weitere Anlässe für den Kontakt mit SiS. 19 mal wurde Schulverweigerung zum Hilfeanlass und 17 mal Probleme im Umfeld. In acht Fällen lag ein Verdacht auf Kindeswohlgefährdung vor.

Die meisten beendeten Einzelfälle (72%) wurden im beiderseitigen Einvernehmen abgeschlossen, d.h. es war kein weiterer Unterstützungsbedarf vorhanden. In 14 Fällen war ein Schul-/ Ortswechsel Grund für die Beendigung und in fünf Fällen wurde an andere Stellen weitervermittelt. In einem Fall kam es zum Abbruch durch Klient*in/Eltern. 52 Einzelfälle werden nach den Sommerferien fortgeführt.

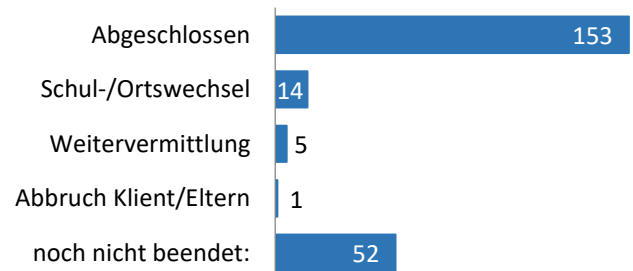
Mehr als die Hälfte der Schüler*innen in der einzelfallbezogenen Arbeit hatten Probleme in der Familie. Hierzu zählten kritische Lebensereignisse, wie z.B. der Verlust einer Bezugsperson (Trennung, Scheidung, Tod), belastende Familienbeziehungen (u.a. häufiger Streit, psychische Erkrankungen eines Elternteils oder ein Mangel an Sorge und Zuwendung) sowie finanzielle Sorgen. Hier kam es häufig zu Elternkontakten, um über die private Situation und Erziehungsfragen zu beraten und ggf. an weitere Fachstellen (bspw. Erziehungsberatungsstelle, Jugendamt) zu verweisen.

Einige Eltern nahmen von sich aus das Beratungsangebot von SiS in Anspruch. Extreme private Belastungssituationen können sich auch in auffälligem Verhalten in der Schule und Leistungsabfall äußern. So können Probleme in der Familie und Probleme in der Schule sich gegenseitig bedingen.

Einzelfall: Themen



Einzelfall: Beendigung





In 19 Fällen kam es zur Schulverweigerung. Die Ursachen hierfür waren vielfältig (u.a. ausgeprägtes Computer-Spielverhalten, Schulängste, Depressionen). In diesem Zusammenhang machte die SiS-Fachkraft auch Hausbesuche, um einen Kontakt zu ermöglichen. Suchtverhalten und psychische Erkrankungen, wie Angststörungen, Störungen des Sozialverhaltens und depressive Störungen, fallen unter persönliche Probleme. Studien gehen davon aus, dass jedes/r zwanzigste Kind und Jugendliche in Deutschland betroffen ist. In diesem Bereich hatte SiS häufigen Kontakt zu Eltern, um sie in ihrer Elternkompetenz zu unterstützen und weitere Hilfseinrichtungen, wie bspw. die Kinder- und Jugendpsychiatrie, zu finden. Die Fachkraft hatte in 24 Fällen Kontakte mit Fachdiensten. In vier Fällen kam es zur Krisenintervention, da eine konkrete Suizidandrohung vorlag.

In den Fällen von Kindeswohlgefährdungen war SiS als beratende und unterstützende Hilfe für Schulleitung, Klassenlehrer*innen und auch eigenverantwortlich tätig. 3 IseF-Beratungen zur Einschätzung einer Kindeswohlgefährdung wurden in Anspruch genommen. In 14 Fällen kam es zu Kontakten zum Jugendamt. Die SiS-Fachkraft war in Einzelfällen für das Jugendamt eine wichtige Schnittstelle.

Im Bereich Beruf/Ausbildung unterstützte die SiS-Fachkraft die Schüler*innen berufliche Perspektiven, Praktikums- und Ausbildungsstellen zu finden. Die Arbeit umfasste Hilfe bei der Erstellung von Bewerbungsunterlagen, sowie Praktikums- bzw. Betriebsbesuche.

Der Standort Schule als wichtige Lebenswelt für Kinder und Jugendliche ist für die Jugendhilfe von großer Bedeutung. Hier können alle Schüler*innen, die der Unterstützung bedürfen, sich ohne Hürden an die SiS-Fachkraft wenden. Ebenso können sich Eltern/Erziehungsberechtigte und jede/r Lehrer*in sowie die Schulleitung, die z.B. auf Verhaltensveränderungen von Schüler*innen aufmerksam werden, an SiS wenden.

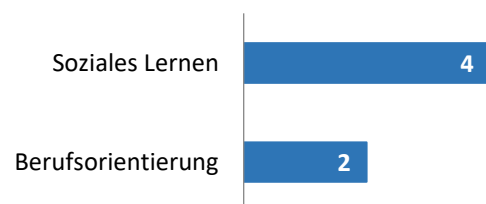
Das Beratungsangebot wird an der HHS in hohem Maße wahrgenommen. Hier ist auch von Bedeutung, dass die SiS-Fachkraft schon seit ca. 18 Jahren kontinuierlich an der HHS tätig ist. Die Rückmeldungen von Seiten der Schüler*innen, der Eltern/Erziehungsberechtigten, der Lehrer*innen und der Schulleitung sind sehr positiv und zeugen von Dankbarkeit und Wertschätzung.

b) Gruppenangebote

Im Schuljahr 2019/20 fanden vier Gruppen zum Thema „Soziales Lernen“ und zwei Gruppen zur „Berufsorientierung“ statt.

Alle sechs Gruppenangebote wurden planmäßig abgeschlossen.

Gruppen: Themen



Soziales Lernen

In der Jahrgangsstufe 6 fand eine Mädchengruppe mit vier Schülerinnen und im Jahrgang 7 zwei Mädchengruppen mit jeweils fünf Teilnehmerinnen statt.

Ziele der Gruppenarbeiten waren die Stärkung der sozialen Kompetenz wie Rücksichtnahme, Kooperationsbereitschaft und Empathie, die eigene Rollenfindung, die Stärkung des Selbstbewusstseins und eine Stärkung der Gruppengemeinschaft, um Ausgrenzungen vorzubeugen. Über Gruppengespräche, teambildende Übungen, Wahrnehmungs- und Rollenspiele konnten Empathiefähigkeit, Perspektivenübernahme, die Wahrnehmung eigener Stärken und die



Akzeptanz gegenüber dem „Anders-Sein“ gefördert werden. Die Kooperations- und Teamfähigkeit konnte gestärkt werden. Ein adäquater Umgang mit Konflikten wurde eingeübt. Zudem wurden Mädchenspezifische Themen behandelt und ein Nein-Sage-Training vollzogen. Die Reflexion am Ende der Gruppenarbeit war durchweg positiv. Eine Schülerin, die sich zuvor nicht als zugehörig erlebte, empfand sich nun als Teil der Gemeinschaft. Die Fortnite-Mediengruppe richtete sich vornehmlich an Jungen der Jahrgangsstufen 6 und 7. Da die Beschäftigung mit Online-Spielen wie Fortnite das Freizeitverhalten vieler Kinder und Jugendlicher zunehmend bestimmt und sich viele in diese Welt zurückziehen und nicht mehr am realen Leben teilnehmen wurde in enger Zusammenarbeit mit dem Jugendamt, der Schulleitung und dem Jugendhilfeträger ZKJF gGmbH eine Mediengruppe gebildet. In der Gruppenarbeit kamen die Schüler über das gemeinsame Interesse in Kontakt, Beschäftigungsalternativen wurden aufgezeigt und die Schüler erhielten Gelegenheit, ihr eigenes Medienverhalten kritisch zu hinterfragen. Zudem sollte die Entwicklung von Gemeinschaftsfähigkeit und positiven Problemlösungsstrategien gefördert und die Schüler in ihrer Persönlichkeitsentwicklung unterstützt werden. Einigen Teilnehmern fehlte die väterliche Identifikationsfigur. SiS führte Koordinationsgespräche mit der Schulleitung der HHS, dem Jugendamt und der Fachleitung/den Mitarbeitern der ZKJF gGmbH, um die Gruppenteilnehmer, die Inhalte und Rahmenbedingungen zu bestimmen. Die Fortnite-Mediengruppe fand im ersten Schulhalbjahr, 14-tägig für jeweils zwei Schulstunden, statt. Zwei sozialpädagogische Fachkräfte der ZKJF gGmbH förderten sieben Jungen in ihrer Selbst- und Fremdwahrnehmung, in ihrer Eigenverantwortung und Konfliktfähigkeit. Sie schulten die Teilnehmer im verantwortungsvollen Umgang mit Medien und zeigten Alternativen auf.

Berufsorientierung

Alle Schüler*innen der 9. Jahrgangsstufe, die den Hauptschulabschluss anstrebten, wurden im Übergang von der Schule in den Beruf unterstützt. Sie wurden in zwei Gruppen unterteilt und jeweils von einer Lehrkraft betreut. Sie nahmen bis zum Lockdown wöchentlich an einem Praxistag „Hinführung zur Arbeitswelt“ an der Berufsschule in Schlüchtern teil. Dort erlangten die Schüler*innen Einblicke in Fachtheorie und Fachpraxis verschiedener Berufsfelder. Die SiS-Fachkraft arbeitete eng mit den Lehrkräften und der Berufsberaterin der Bundesagentur für Arbeit zusammen. Durch dieses gemeinsame Angebot wurden die 41 Schüler*innen dabei unterstützt, individuelle berufliche Perspektiven zu entwickeln und einen passenden Ausbildungsplatz zu finden. SiS trat auch in Kontakt mit Ausbildungsbetrieben, um (freiwillige) Praktika zu organisieren. Hier hatten die Schüler*innen die Chance, trotz teilweise negativen schulischen Voraussetzungen, ihre Persönlichkeiten und individuellen Fähigkeiten zu zeigen. Teamfähigkeit, Ausdauer und Zuverlässigkeit sind Schlüsselqualifikationen, die für den Ausbildungsbetrieb oftmals bedeutsamer sind als eine gute Note in Mathematik. Die Schüler*innen wurden individuell bei der Erstellung der Bewerbungsunterlagen unterstützt und auf Vorstellungsgespräche vorbereitet.

Alle Schüler*innen konnten mit einer schulischen oder beruflichen Perspektive entlassen werden. Mindestens neun (leider konnte pandemiebedingt keine Abgangsbefragung durchgeführt werden) werden direkt in Ausbildung gehen. Aufgrund der Pandemie wurden Vorstellungsgespräche verschoben, so dass bei zwei Schülerinnen eine noch nicht gesicherte berufliche Perspektive besteht. Der größte Anteil der Schüler*innen, die den Qualifizierenden Hauptschulabschluss erlangten, werden über die Berufsfachschulen den Mittleren Abschluss anstreben. Andere werden Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung besuchen. Zwei Schüler wiederholen die 9. Klasse.

c) Klassenprojekt

Im Schuljahr 2019/20 kam es in einer 8. Klasse zur Krisenintervention. In der Familie eines Mitschülers kam es zum Tötungsdelikt (der Vater erstach die Mutter). In enger Zusammenarbeit mit dem Klassenlehrer und der Schulleitung wurde mit den 23 Schüler*innen ein intensives Gespräch über Trauer und den Umgang mit dem betroffenen Mitschüler bei seiner Rückkehr geführt. Die Schüler*innen hatten Gelegenheit, über ihre eigene Trauer, ihre Ängste und Unsicherheiten zu sprechen. Zudem wurde ein gesondertes Angebot für Einzelgespräche unterbreitet, das von einigen in Anspruch genommen wurde.

d) Vermittlung in Konflikten

121 Schüler*innen nahmen an 30 Konfliktvermittlungen teil, einige davon waren an mehreren Konflikten beteiligt. Ohne diese Mehrfachzählung nahmen 95 Personen dieses Angebot in Anspruch.

Es konnten in den meisten Fällen (21) einvernehmliche Vereinbarungen mit den Schüler*innen erarbeitet werden. Diese Vereinbarungen konnten laut Rückmeldungen in 20 Fällen nachweislich eingehalten werden. In neun Konfliktvermittlungen konnte der Konflikt ohne Vereinbarung geklärt werden.

Konfliktvermittlung: Ergebnis

Vereinb. eingehalten (Rückm.)	20
Klärung ohne Vereinbarung	9
Vereinb. ohne Rückmldg.	1

Die SiS-Fachkraft arbeitete mit den betroffenen Schüler*innen daran, einvernehmliche Regelungen zu finden. Hierbei sollten über Zuhören, Wahrnehmen des Gegenübers, Perspektivenübernahme und wertschätzendem Umgang gemeinsam friedliche Konfliktlösungen gefunden werden. SiS war hierbei überparteilich, die Schüler*innen nahmen freiwillig und eigenverantwortlich teil. Die positive Erfahrung, dass Konflikte auch konstruktiv gelöst werden können, das Wissen darüber, wie man Konflikten anders begegnen kann und evtl. auch das „in-die-Nähe-rücken“ der Konfliktparteien trug zur Erhöhung sozialer Kompetenz bei, ließ Orientierung entstehen und förderte das Verantwortungsbewusstsein und die Toleranz der Schüler*innen. So konnten diese Erfahrungen auch zu einem guten Schulklima beitragen und Schlüsselqualifikationen fördern, die für Ausbildung und Beruf unabdingbar sind.

5) Schulsozialarbeit während der Corona-Krise

Aufgrund der Corona Pandemie und des Lockdowns ab dem 16.03.2020 war der direkte Kontakt zu den Schüler*innen vorübergehend nicht möglich. Die SiS-Fachkraft trat in brisanten Fällen in telefonischen Kontakt zu den Schüler*innen und deren Eltern. Sie traf sich mit einzelnen Schüler*innen mit dem nötigen Sicherheitsabstand im Park oder zum Spaziergang. In einem Rundschreiben an alle Lehrer*innen der HHS wurde darum gebeten, die Schüler*innen zu benennen, bei denen familiäre Konflikte vermutet, Arbeitsaufträge nicht erfüllt wurden oder jene, die für die Lehrer*innen nicht erreichbar waren. Zeitnah gaben Klassenlehrer*innen vor allem der Jahrgangsstufen 5 bis 7 Rückmeldung, sodass die SiS-Fachkraft umgehend zu diesen Schüler*innen Kontakt aufnehmen konnte. Einige dieser Schüler*innen hatten aufgrund fehlender digitaler Medien keine Möglichkeit, den Anforderungen gerecht zu werden. In Einzelfällen übermittelte SiS Leihgeräte der HHS an die bedürftigen Schüler*innen. Nach den Lockerungen fand zuerst



Unterricht für die Schulabgänger statt. Hier war SiS hauptsächlich mit dem Thema der schulischen oder beruflichen Orientierung befasst. Ab dem 18.05.2020 wurden die Schüler*innen nach Jahrgängen an einem Tag der Woche in Kleingruppen beschult. So konnte unter den nötigen Vorsichtsmaßnahmen die Einzelberatungen wieder aufgenommen werden.

6) Wirkungen auf Schule und Sozialraum

Die Wirkungen sozialer Arbeit sind kaum oder nur mit großem Aufwand „messbar“, weil valide quantitative Angaben nur sehr schwierig zu erheben sind. Nach den Beratungen der Steuergruppenitzung im Jahr 2017 wurde dennoch erstmalig versucht, die gesellschaftliche Wirkung von Maßnahmen und Projekten der Sozialarbeit in Schulen abzuschätzen.

Im Kapitel „Inhalte und Ergebnisse“ wurden bereits die Wirkungen der Sozialarbeit in Schulen auf die Zielgruppe umschrieben: Entlastung in individuellen Problemlagen, Lösungen bei schwieriger Lebensplanung und Berufsorientierung, Stärkung von Sozialkompetenz und Selbstwertgefühl, konstruktiver Umgang mit Konflikten und (Cyber-) Mobbing, Reintegration von Schulverweigerern/innen usw.

Die vielen spontanen und positiven Rückmeldungen von Schülerinnen und Schülern, ihren Eltern/Sorgeberechtigten, den Lehrkräften und Schulleitungen belegen, dass die SiS nicht nur die Kinder und Jugendlichen sowie ihre Familiensysteme stärkt und entlastet, sondern auch das System Schule insgesamt. SiS wird durchgängig als Bereicherung empfunden. Beklagt wird seitens der Lehrerinnen und Lehrer sowie der Leitungen, dass die zur Verfügung stehenden Zeitkontingente bei 25% Stellen (dies entspricht 9,75 Std. pro Woche) für eine echte Präsenz an Schulen nicht ausreichen. Durch die langjährige und oft personell kontinuierliche Integration von SiS in den Schulalltag lernen viele Lehrkräfte einen sozialpädagogischen Perspektivenwechsel und in gemeinsamen Klassenprojekten auch sozialpädagogische Methoden kennen, die dann auch in ihrer eigenen Arbeit zur Anwendung kommen.

Durchgängig lassen sich folgende gesellschaftliche Wirkungen feststellen:

- Mit den Klassenprojekten wird eine Verbesserung des Klassenklimas erreicht, was allen Beteiligten den Schulalltag nachhaltig erleichtert.
- Besonders mit der erfolgreichen Reintegration von Schulverweigerern/innen hatte SiS einen maßgeblichen Anteil bei der Verhinderung von Schulabbrüchen.
- Ein wichtiger Synergieeffekt entstand durch die SiS-Netzwerkarbeit: die Hilfesysteme der Schule (BFZ, schulpsychologischer Dienst, Schulseelsorge, OloV u. dergl.) wurden durch jene der Jugendhilfe (Regionaler Sozialer Dienst, kommunale Jugendpflege, Erziehungs- und Drogenberatung, BerEb/QuABB u.ä.) sowie weiterer Organisationen (AQA/KCA, Arbeitsagentur, Psychotherapeuten/KJP, Schuldnerberatung) ergänzt.
- SiS spielt eine maßgebliche Rolle bei der konkreten Kooperation zwischen Schule und Jugendhilfe, die sowohl vom Hessischen Schulgesetz als auch durch das Sozialgesetzbuch VIII gefordert werden.
- Sozialarbeit in Schulen fördert multiprofessionelles Arbeiten an den Schulen.

Die Verwaltung des Kreisjugendamts MKK und die Kolleg*innen des Regionalen Sozialen Dienstes sind wichtige Kooperationspartner. SiS fungierte an den jeweiligen Schulen sowohl als „Vorfilter“ als auch als Schnittstelle zum Jugendamt. Als niedrigschwellige, leicht erreichbare



Anlaufstelle der Jugendhilfe konnte SiS frühzeitig eingeschaltet werden und entweder mit „eigenen Mitteln“ oft intensivere Hilfen vermeiden oder aber ggf. ebenso frühzeitig den Zugang zu einer „Hilfe zur Erziehung“ (HzE) durch den Sozialen Dienst des Jugendamtes erleichtern, anbahnen und begleiten.

Auch bei einem Verdacht auf Kindeswohlgefährdung spielte SiS häufig eine klärende und „beruhigende“ Rolle und trug somit zu einem professionellen und „gesetzestreuem“ Vorgehen bei. Die von SiS initiierten und gepflegten Netzwerke und Kooperationen wirken sich nicht nur auf die Schule, sondern auch oft im gesamten Sozialraum aus: der fachliche Austausch und ggf. gemeinsame Projekte und Angebote mit der kommunalen Jugendpflege, den Kirchen und Vereinen waren von gegenseitigem Nutzen.

Viele SiS-Leistungen dienen ausdrücklich oder mittelbar der Prävention von z.B. Gewalt, Suchterkrankungen, Arbeitslosigkeit, Fremdenhass, Mobbing etc. Die Effekte solcher präventiven Angebote sind besonders schwer festzustellen.

Eine Monokausalität lässt sich hier nicht nachweisen: Niemand kann genau benennen, welchen exakten Anteil Schulsozialarbeit daran hat, wenn es im Sozialraum und nicht nur der Schule weniger Vandalismus, Alkoholexzesse, Schlägereien/Übergriffe, Jugendarbeitslosigkeit usw. gibt. Ein positiver Beitrag zu Verbesserungen lässt sich aber dennoch auf der Basis des empirischen Materials festhalten.

Hanau, Oktober 2020



7) Brief an die Klassenlehrer*innen

**ZKJF**Zentrum für Kinder-, Jugend-
und Familienhilfe Main-Kinzig gGmbH**Sozialarbeit an Schulen**

Hanau den, 30.04.2020

Sehr geehrte Klassenlehrer und Klassenlehrerinnen,

sehr geehrte Fachlehrer und Fachlehrerinnen,

die Schüler*innen der Jahrgangsstufen 5 - 8 sind jetzt bereits 7 Wochen zu Hause. Gerade in Familien mit beengten Wohnverhältnissen, keinem Balkon oder Garten kommt es vermehrt zu Aggressionen und Gewalt. Aus Gesprächen mit einzelnen Schülern und Eltern wissen wir, dass sich viele überfordert fühlen den Alltag und das Lernen zu Hause zu organisieren und zu strukturieren. Wir bitten Sie um Rückmeldung von Schülern, zu denen Sie keinen Kontakt haben bzw. wo Sie den Eindruck haben, es gibt extrem viel Stress, Streit und Konflikte. Wir – das Schulsozialarbeiterteam haben uns überlegt zu den o.g. Schülern und Eltern auf jeden Fall Kontakt aufzunehmen:

telefonisch, über Chats, schulinterne Clouds und Hausbesuche zu machen, mit einzelnen Schülern beim Spazieren gehen Beratungsgespräche zu machen etc.

Da Sie als Klassenlehrer*innen und/oder Fachlehrer*innen viel näher an den Schülern dran sind, melden Sie sich bitte bei uns. Wir wollen gerne unterstützen.

Wir sind zurzeit Mo-Fr- von 8.00-13.30 Uhr in der Schule und Sie können uns unter der Tel. Nr.: oder der Email-Adresse: erreichen.

Mit freundlichen Grüßen,

Katharina Keim

Fachbereichsleitung Jugendhilfe und Schule

**ZKJF**

Zentrum für Kinder-, Jugend- und Familienhilfe Main-Kinzig gGmbH

Postanschrift: Geschäftsstelle

Dömigheimer-Str. 1

63452 Hanau

Telefon: 06181-29280438

Mobil: 0160 96376934

Email: katharina.keim@zkjf.deHomepage: www.zkif.de